

Antrag

der Fraktion GRÜNE

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Bachelor-Studiengang Pflegewissenschaften an der Uni Freiburg und Bachelor-Studiengang Pflege (Verschränkungsmodell) an der Katholischen Hochschule Freiburg

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. an welchen Universitäten in Baden-Württemberg und anderen Bundesländern der Studiengang Pflege/Pflegewissenschaften angeboten wird und seit wann;
2. ob in der Vergangenheit weiterführende Master-Studiengänge an anderen Hochschulen in Deutschland eingeführt und umgesetzt werden konnten und ob dabei eine bestimmte Ausrichtung erkennbar war;
3. wie sie den Bachelor-Studiengang Pflegewissenschaften an der Universität Freiburg mit seiner besonderen Ausrichtung auf die interdisziplinäre Versorgung und das Selbstmanagement bei chronisch Kranken u. a. bewertet;
4. wie sie die Anbindung des Studiengangs an die medizinische Fakultät beurteilt;
5. an welche Zielgruppe sich der Studiengang Pflege an der Katholischen Hochschule Freiburg richtet und mit welcher Berufsausrichtung;
6. wie die Berufsanerkennung (Berechtigung zum Führen der Berufsbezeichnung) bei den genannten Studiengängen gesichert wird und in welchen Aufgabefeldern die Absolventinnen und Absolventen eingesetzt werden sollen;
7. welche Möglichkeiten bestehen, dass Studienleistungen im Bachelorstudien-gang Pflege für die Ausbildung an Fachschulen für Gesundheits- und Pflegeberufe angerechnet werden (Durchlässigkeit);

8. ob es ein baden-württembergisches Konzept zur Umsetzung pflegewissenschaftlicher Qualifikationen an Universitäten und/oder Hochschulen gibt;
9. welche Möglichkeiten angedacht sind, dass Universitäten und Hochschulen des Landes eigenständig, d. h. ohne eine notwendige Kooperation mit Fachschulen für Gesundheits- und Pflegeberufe, in der akademisierten Pflege ausbilden können;
10. unter welchen Voraussetzungen sie dazu bereit wäre, einen weiterführenden Master-Studiengang Pflegewissenschaft/Pflegemanagement an der Universität Freiburg zu fördern.

21.09.2011

Sitzmann, Mielich
und Fraktion

Begründung

In Baden-Württemberg fehlen nicht nur Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner, sondern ebenso hochqualifiziertes und besser bezahltes Pflegepersonal in der ambulanten und stationären Betreuung. So ist es sinnvoll, dass besonders qualifizierte, praxisnah und akademisch ausgebildete Pflegekräfte heilberufliche Tätigkeiten aus dem Aufgabenbereich der Ärzte künftig selbstständig übernehmen. Gleichzeitig werden durch die zunehmende Anzahl älterer Patientinnen und Patienten oftmals mit chronischen Krankheiten und multimorbiden Krankheitsbildern neue Anforderungen vor allem an die Pflege gestellt. Vor diesem Hintergrund erscheint es uns notwendig, die Ausbildung der Pflegeberufe insgesamt auf breitere Füße zu stellen und um den Zweig der akademischen Ausbildung zu erweitern. Mit dem Bachelor-Abschluss Pflegewissenschaften an der Universität Freiburg, der bereits seit einem Jahr erfolgreich angeboten wird, kann beispielhaft dem Bedarf an entsprechend qualifizierten Kräften in der klinischen Praxis entsprochen werden. Der Studiengang vermittelt klinische Kompetenz und verbindet diese mit einer Basiskompetenz in Forschung. Die Studierenden werden während ihres Studiums nebenher als Gesundheits- und Kinder-/Krankenpfleger/-in ausgebildet und qualifizieren sich somit doppelt. Die Besonderheit dieses Studiengangs liegt in der ganzheitlichen und interdisziplinären Ausrichtung und entspricht damit den besonderen Zielvorgaben in der Pflege. Der Bachelor Pflege an der Katholischen Hochschule Freiburg wurde aktuell akkreditiert und startet zum Wintersemester 2011/2012 neu. Er erfährt große Resonanz.

Eine Weiterführung dieser Bachelor-Studiengänge in einem Master-Programm Pflegewissenschaften/Pflegemanagement wäre für eine Vertiefung der erworbenen Erkenntnisse und einer Qualifizierung von Führungspersonal im Pflegebereich notwendig. Auch würde ein Ausbau des Bachelor- zum Master-Studiengang dem europäischen Standard entsprechen. Darüber hinaus halten wir es für dringend erforderlich, für die Sicherstellung der Pflege und der medizinischen Versorgung ein pflegewissenschaftliches Konzept für Baden-Württemberg zu erarbeiten.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 11. Oktober 2011 Nr.42-811.00/40 nimmt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. an welchen Universitäten in Baden-Württemberg und anderen Bundesländern der Studiengang Pflege/Pflegewissenschaften angeboten wird und seit wann;

Studienfach	Abschluss	Hochschulname	Studienort	Erstakkreditierung
Pflegewissenschaft	Bachelor	Universität Bremen	Bremen	21.09.2005
Gesundheit und Pflege	Bachelor Lehramt	Technische Universität Dresden	Dresden	Keine Angabe
Pflegewissenschaft	Bachelor of Science	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	Freiburg	21.09.2010
Gesundheits- und Pflegewissenschaft	Bachelor of Education	Technische Universität München	Garching, München, Weihenstephan	Keine Angabe
Gesundheits- und Pflegewissenschaft	Bachelor	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	Halle an der Saale	22.06.2010
Pflegewissenschaften	Bachelor Berufliche Bildung	Universität Osnabrück	Osnabrück	04.12.2007
Public Health/ Pflegewissenschaften	Master	Universität Bremen	Bremen	14.12.2007
Gesundheits- und Pflegewissenschaft	Master	Technische Universität München	Garching, München, Weihenstephan	Keine Angabe
Gesundheits- und Pflegewissenschaft	Master	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	Halle an der Saale	22.06.2010
Pflegewissenschaft	Master of Education	Universität Osnabrück	Osnabrück	04.12.2007
HealthCare Management	Master	Universität Trier	Trier	14.06.2005
Pflegewissenschaft	Master of Science	Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar	Vallendar	28.11.2006
Executive MBA Health Care Management	Master of Science	EBS Universität	Wiesbaden	24.05.2004
Pflegewissenschaft	Master	Universität Witten/Herdecke	Witten	18.08.2008

2. ob in der Vergangenheit weiterführende Master-Studiengänge an anderen Hochschulen in Deutschland eingeführt und umgesetzt werden konnten und ob dabei eine bestimmte Ausrichtung erkennbar war;

Studienfach	Abschluss	Hochschulname	Studienort
Berufspädagogik Pflege und Gesundheit	Master	Fachhochschule Bielefeld	Bielefeld
Master of Science in Nursing	Master	Alice Salomon Hochschule Berlin	Berlin
Pflegewissenschaft	Master	Evangelische Fachhochschule Darmstadt	Darmstadt
Pflegewissenschaft	Master	Hochschule Esslingen – Uni- versity of Applied Sciences	Esslingen
Pflege – Advanced Practice Nursing	Master	Fachhochschule Frankfurt am Main	Frankfurt
Pflege- und Gesundheits- management	Master	Fachhochschule Frankfurt am Main	Frankfurt
Bildungswissenschaften und Management für Pflege- und Gesundheitsberufe	Master	Fachhochschule Hannover	Hannover
Pflegewissenschaften/ Pflegemanagement	Master of Science	Fachhochschule Jena	Jena
Pflegemanagement	Master	Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen	Köln
Gesundheits- und Pflegemanagement	Master	Katholische Fachhochschule Mainz	Mainz
Gesundheits - und Pflegepädagogik	Master	Katholische Fachhochschule Mainz	Mainz
Pflegewissenschaft/ Pflegemanagement	Master	Hochschule Neubrandenburg	Neubrandenburg

Sofern eine bestimmte Schwerpunktsetzung erfolgte, lag diese auf den Themen Akutpflege, familienorientierte Pflege, Palliativpflege, Pflegequalität und internationale Pflegewissenschaft.

3. wie sie den Bachelor-Studiengang Pflegewissenschaften an der Universität Freiburg mit seiner besonderen Ausrichtung auf die interdisziplinäre Versorgung und das Selbstmanagement bei chronisch Kranken u. a. bewertet;

Kompetenzen zur Förderung des Selbstmanagements chronisch Kranker sind ein zentrales Qualifikationsziel im Bachelor-Studiengang Pflegewissenschaft. Ziele der Versorgung sind der Erhalt der Eigenständigkeit und die Unterstützung chronisch Kranker und ihrer Familien. Der Bachelor-Studiengang Pflegewissenschaft an der Medizinischen Fakultät ermöglicht den Beginn dieser klinischen Rollenentwicklung.

Die Verantwortung der Absolventen des Bachelor-Studiengangs Pflegewissenschaft für den Patienten umfasst das kompetente Einbeziehen und die Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen und Disziplinen. Durch die Einbindung des Bachelor-Studiengangs an der Medizinischen Fakultät können insbesondere interprofessionelle Lehrangebote mit Studierenden der Humanmedizin realisiert werden.

4. wie sie die Anbindung des Studiengangs an die medizinische Fakultät beurteilt;

Die Anbindung an eine Medizinische Fakultät entspricht internationalen Bildungsstrukturen der akademischen Erstausbildung in der Pflege. Laut dem Gutachten des Sachverständigenrats 2007 „Kooperation und Verantwortung – Voraussetzungen einer zielorientierten Gesundheitsversorgung“ „... muss die Ausbildung in den Gesundheitsberufen profiliert werden. Die Medizinischen Fakultäten sollten das Spektrum ihrer Professuren mit Lehr- und Forschungsaufgaben durch die Integration von Pflegewissenschaften ... erweitern“ und „... die Medizinischen Fakultäten sollten die Aufgabe einer kontinuierlichen Weiterentwicklung von Gesundheitsberufen übernehmen ...“. Diese Anforderungen wurden mit diesem Studiengang realisiert.

5. an welche Zielgruppe sich der Studiengang Pflege an der Katholischen Hochschule Freiburg richtet und mit welcher Berufsausrichtung;

Der Bachelorstudiengang Pflege an der Katholischen Hochschule Freiburg richtet sich an Schulabgänger/-innen mit Fachhochschulreife, fachgebundener Hochschulreife und Abitur, die sich für einen Pflegeberuf und ein praxisnahes Studium interessieren.

Eine Variante des Studiengangs (Studienverlauf B) richtet sich darüber hinaus an Pflegende, die bereits eine Ausbildung in einem Pflegeberuf an einer Kooperationseinrichtung absolviert haben und sich in der Pflege weiterqualifizieren möchten.

Die Schwerpunkte des Studiengangs Pflege liegen in den Bereichen Pflegewissenschaft, angewandte Pflegeforschung und Projektmanagement, Gesundheitsförderung und Prävention, Fall- und Versorgungssteuerung, Kommunikationstraining, Qualitätsmanagement und Behandlungskompetenz. Der Studiengang qualifiziert die Absolventen/-innen für die direkte Pflege und Versorgung von Patient/innen, Pflegebedürftigen und ihren Bezugspersonen. Es sollen Praktiker/-innen mit theoriegeleiteter Handlungs- und Reflexionskompetenz ausgebildet werden, die wissenschaftlich fundiert und selbstständig Prävention, Pflege und Rehabilitation von und mit Patient/-innen durchführen können. Das Studium der Pflege an der Katholischen Hochschule Freiburg ermöglicht eine wissenschaftliche Qualifizierung parallel zur Berufsausbildung und bereitet damit in geeigneter Weise auf die anspruchsvollen Aufgaben in den unterschiedlichen Bereichen der Pflege vor.

6. wie die Berufsanerkennung (Berechtigung zum Führen der Berufsbezeichnung) bei den genannten Studiengängen gesichert wird und in welchen Aufgabefeldern die Absolventinnen und Absolventen eingesetzt werden sollen;

Der Bachelor-Studiengang Pflegewissenschaft an der Medizinischen Fakultät Freiburg integriert die Qualifikationsziele der beruflichen Erstausbildung in der Gesundheits- und Kranken-/Kinderkrankenpflege. Die berufliche Erstausbildung nach den gesetzlichen Bestimmungen ist durch die Kooperation mit der Akademie für medizinische Berufe am Universitätsklinikum Freiburg gemeinsam mit dem Regierungspräsidium Freiburg gesichert. Die Absolventen des Bachelorstudiengangs Pflegewissenschaft an der Universität übernehmen besondere Verantwortung für den Prozess und das Ergebnis der Pflege von Patienten und arbeiten in Praxis- und Forschungsprojekten mit. Die Verantwortung für den Pflegeprozess des Patienten umfasst das Einbeziehen und die Zusammenarbeit mit den anderen Berufsgruppen und Disziplinen. Sie tragen zur Umsetzung einer evidenzbasierten Gesundheitsversorgung bei.

Beim Bachelor-Studiengang Pflege an der Katholischen Hochschule Freiburg findet nach dem Konzept der Hochschule die gesamte Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung einschließlich der abschließenden Prüfung an den Pflegefachschulen und kooperierenden Praxiseinrichtungen statt. Da die rechtlich für die Krankenpflegeausbildung geforderten Mindestinhalte, Mindeststundenzahlen und Strukturmerkmale (Gesamtverantwortung Schule, Ausbildungsverhältnis zur Praxiseinrichtung, Praxisbegleitung und Praxisanleitung, staatliche Abschlussprüfung) mit dem ausbildungsintegrierenden Studiengang erfüllt sind, ist die Berufsanerkennung gesichert. Einsatzbereich ist die direkte Versorgung von Patient/innen, Pflegebedürftigen und ihren Bezugspersonen in Prävention, Pflege und Rehabilitation.

7. welche Möglichkeiten bestehen, dass Studienleistungen im Bachelorstudiengang Pflege für die Ausbildung an Fachschulen für Gesundheits- und Pflegeberufe angerechnet werden;

Eine Anrechnung von Studienleistungen im Bachelorstudiengang Pflege der Katholischen Hochschule Freiburg auf die gleichzeitig stattfindende/verschränkte Ausbildung an Gesundheits- und Krankenpflegesschulen oder an Altenpflegesschulen kann wegen der Einbeziehung der Hochschule und damit Abweichung von der gesetzlich vorgesehenen Struktur des theoretischen Unterrichts an der Schule nur im Rahmen eines konkreten Modellprojekts der kooperierenden Beteiligten (Schule/Hochschule/Praxiseinrichtungen) erfolgen. Des Weiteren setzt die Anrechnung voraus, dass bei den Studienleistungen Inhalte der Pflegeausbildung in unterrichtsähnlicher Form vermittelt wurden (Kontrolle der Anwesenheit, kein Selbststudium).

Die Anrechnungsregelungen im Krankenpflegegesetz ermöglichen eine Anrechnung von gleichwertigen anderen Ausbildungen im Umfang bis zu zwei Jahren. Eine Anrechnung von Studienleistungen ist wegen der unterschiedlichen Struktur und Zielrichtung von Studium und Ausbildung im Regelfall nicht möglich (wissenschaftliche Ausrichtung des Studiums, Theorie-Praxis-Verzahnung der Ausbildung).

8. ob es ein baden-württembergisches Konzept zur Umsetzung pflegewissenschaftlicher Qualifikationen an Universitäten und/oder Hochschulen gibt;

Die Landesregierung unterstützt die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im April 2011 ausgeschriebenen Richtlinien zur „Förderung von Maßnahmen für den Übergang von der beruflichen in die hochschulische Bildung“. Ziel ist es, die Durchlässigkeit zwischen und innerhalb der Bildungssysteme zu verbessern. Dazu gehört auch, die Übergänge aus der beruflichen in die hochschulische Bildung zu erleichtern.

Das Wissenschaftsministerium als auch das Sozialministerium befürworten ausdrücklich ein Projekt der Hochschule Esslingen, University of Applied Sciences. Sie hat sich im Juni 2011 mit dem Vorhaben „Übergang in die Hochschule und Erfolg im Studium durch Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen fördern – Durchlässigkeit für Pflegeberufe“ beworben. Das Vorhaben zielt auf die kooperative Entwicklung und Erprobung, sowie auf die Evaluation und Verstetigung von Maßnahmen, die den Übergang von der beruflichen Bildung der Pflegeberufe in die hochschulische Bildung fördern sollen. Auf Basis neuer Zugangsmöglichkeiten für beruflich qualifizierte und der Anrechnung von beruflich erworbenen Kompetenzen aus der Aus-, Fort- und Weiterbildung, sollen eine höhere Durchlässigkeit zwischen den Bildungssystemen und eine anschließende Entlastung in einzelnen Studiensemestern erreicht werden. Die Förderung durch das BMBF wurde im September 2011 bewilligt.

9. welche Möglichkeiten angedacht sind, dass Universitäten und Hochschulen des Landes eigenständig, d. h. ohne eine notwendige Kooperation mit Fachschulen für Gesundheits- und Pflegeberufe, in der akademisierten Pflege ausbilden können;

Nach derzeit geltendem Recht können Hochschulen auf der Grundlage einer Modellgenehmigung eine (akademische) Pflegeausbildung als Modellstudiengang auch ohne Kooperation mit Fachschulen anbieten, wenn die Vorgaben der Modellklauseln im Krankenpflege- und im Altenpflegegesetz beachtet werden. Zu den unabdingbaren Vorgaben für die Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung gehören insbesondere die Einhaltung der Mindestvoraussetzungen der Berufs- anerkennungs-Richtlinie und die praktische Ausbildung an Krankenhäusern bzw. stationären oder ambulanten Pflegeeinrichtungen. Das Studium muss also dual strukturiert sein, die Studentinnen und Studenten müssen in einem Ausbildungsverhältnis zu dem Träger der praktischen Ausbildung stehen. Es besteht Anwesenheitspflicht bei den ausbildungsrelevanten Studienmodulen.

10. unter welchen Voraussetzungen sie dazu bereit wäre, einen weiterführenden Master-Studiengang Pflegewissenschaft/Pflegemanagement an der Universität Freiburg zu fördern.

Die von den Verantwortlichen der Pflege in der Medizinischen Fakultät und im Universitätsklinikum Freiburg angestrebte Konzeption eines Masterstudiengangs fokussiert auf der klinischen Pflegewissenschaft, verbunden mit beruflichen Rollen für die klinische Praxis mit dem Ziel der Verbesserung von Betreuungsergebnissen. Ein explizit integrierter Anteil Pflegemanagement wird nicht angestrebt, da der Bedarf aus Sicht der Verantwortlichen bereits durch viele Studiengänge in Deutschland abgedeckt wird.

Vom Wissenschaftsministerium wird ein stufenweiser Ausbau von Masterstudienplätzen im Rahmen des Ausbauprogramms „Master 2016“ angestrebt, der mit zusätzlichen Mitteln gefördert werden soll. Das Wissenschaftsministerium hat eine Expertengruppe aus Vertretern des Wissenschaftsrates, des Centrums für Hochschulentwicklung und des Forschungsinstituts für Bildung und Sozialökonomie einberufen, die das Land hinsichtlich Bedarf und Umfang eines Ausbauprogramms „Master 2016“ beraten und ein entsprechendes Konzept ausarbeiten soll. Die Nachfrageentwicklung nach konsekutiven sowie weiterbildenden Masterstudiengängen wird ebenfalls Thema dieser Expertengruppe sein. Dieses Konzept soll dem Ministerrat im 1. Halbjahr 2012 vorgelegt werden.

Bauer

Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst